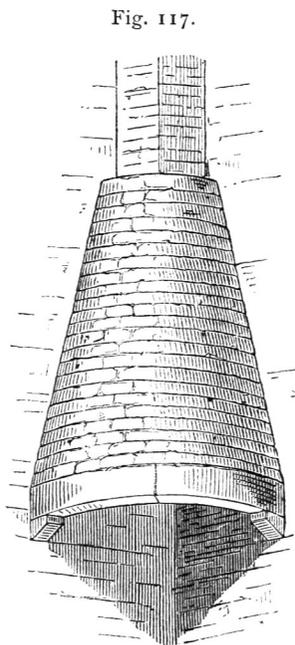


Indeffen dürfen wir doch annehmen, dafs die Gewohnheit des Herdfeuers sich fo allgemein bei allen Nationen eingelebt hatte, dafs man, wo es immer anging, für jeden eigentlichen Wohnraum, in welchem man sich den Tag über aufhielt, eine ähnliche Einrichtung mit offenem Feuer haben wollte. Diefen Wunsch erfüllte nur der Kamin, und man bezeichnete defshalb einen Raum, welcher einen folchen hatte, als *Camera caminata*, als den eigentlichen Wohnraum, die Kernate. Die Einrichtung mag urfprünglich nicht wefentlich anders, als der offene Herd gewefen fein.

Im Plane von St. Gallen find einzelne Kamine zur Heizung befonders bezeichnet (fiche Theil II, Band 3, erfte Hälfte diefes »Handbuches«, S. 134). Ob nicht, da fie aus den Gebäuden heraustreten und insbefondere im Dormitorium die Aufftellung der Betten durch dieselben nicht unterbrochen ift, dort etwa ein backofenartiger Heizraum, der aufsen lag und feine geheizte Luft an den Saal abzugeben hatte, gemeint ift, mag zunächft unentfchieden bleiben. Wir möchten diefe als die natürlichfte Weife der Heizung annehmen, da fich über Art und Confftruction doch eine fichere Mittheilung nicht entnehmen läßt.

In Fig. 108 u. 109 (S. 166), eben fo wie in Fig. 89 (S. 155) des vorhergehenden Heftes diefes »Handbuches« find dagegen derartige noch erhaltene Kamine dargestellt, d. h. Schlotmäntel zur Aufnahme des Rauches über jener Stelle, wo man auf dem Boden oder einer untergelegten Steinplatte ein Feuer anzündete. Das Feuer gab allerdings einige ftrahlende Wärme an das Zimmer ab; im Wefentlichen war es aber doch nur darauf berechnet, dafs man fich um das offene Feuer ftellte oder fetzte, um fich daran zu erwärmen, und wenn man von der einen Seite warm genug war, fich umdrehte, um auch die andere warm zu bekommen. Fig. 117 zeigt den auf S. 166 des vorhergehenden Heftes im *Donjon* zu Friefach wiedergegebenen in gröfserem Mafsstabe. Eine folche Feuerftelle wurde indeffen nicht immer fo einfach belaffen, fondern mitunter auch architektonifch reich verziert. Auf der umftehenden Tafel ift die Kaminwand aus dem unteren Saale des Palas zu Gelnhaufen gegeben, wo die Säulen und die Confolen erfcheinen, welche den



Kamin aus dem *Donjon*
zu Friefach.

Schlotmantel tragen, fo wie die Wände zu beiden Seiten des Kamins, welche gleich den eben genannten Theilen mit reichem Steinmetzwerk, mit Gliederungen und mit geometrifchen, wie pflanzlichen Ornamenten bedeckt find. Es ift von befonderem Intereffe, das geflochtene Bandwerk mit der longobardifchen Ornamentik der früheren Periode zu vergleichen, wie mit jenen Verzierungen, welche gleichzeitig in Italien zur Ausführung kamen. Wir geben in Fig. 118 u. 119 im gleichen Mafsstabe (1 : 20) einen einfachen Kamin vom XV. Jahrhundert mit der Bemerkung wieder, dafs Deutfchland, Frankreich und England, eben fo aber auch Italien eine ganz grofse Anzahl folcher Kamine aus dem Mittelalter noch erhalten zeigen, bei welchen theilweife die Ausstattung fich bis zu aufserordentlichem Reichthume an ornamentalem und figurlichem Schmucke ftiegert. Sie haben das Mittelalter weit überdauert, in manchen Ländern fich im Gebrauche erhalten und werden heute noch, wo es auf Erfparung